

Hilfe bei verschlossenen Arterien

Gefäßmediziner behandeln die Transportwege des menschlichen Körpers: zum Beispiel Blutbahnen und Lymphgefäße

Meistens werden sie kaum beachtet: Blutgefäße und Lymphgefäße. Dabei finden in ihnen wichtige Prozesse in unserem Körper statt, zum Beispiel versorgen sie Organe und Zellen des Körpers. Das Blutgefäßsystem bildet die Transportwege für Nährstoffe, Sauerstoff, Hormone und vieles mehr. Gleichzeitig entsorgt es giftige Abfallstoffe.

Stimmt etwas nicht mit dem Gefäßsystem, kann ein Internist aufgesucht werden, am besten ein Experte für Angiologie (Gefäßmedizin). Einige Praxen in Berlin haben sich auf Gefäßmedizin spezialisiert. Sie führen auch ambulante, minimalinvasive Katheter-Eingriffe durch.

„Verschlossene Arterien werden auf diesem Weg wiedereröffnet“, sagt Dr. Matthias Fischer, Angiologe im Gefäßzentrum Berlin Helle Mitte in Hellersdorf. Bei dem Eingriff wird die Arterie mittels Ballonaufweitung einer Gefäßinnen-

gung oder Einführung einer Gefäßstütze (Stent) behandelt.

Der minimalinvasive Eingriff erfolgt mit örtlicher Betäubung. Das punktierte Gefäß wird mit einem Verschlusssystem sicher verschlossen und nach einer Nachbetreuungphase (Tagesklinik) werden die Patienten wieder entlassen (Krankentransport). „Auch gefäßchirurgische Eingriffe zum Beispiel des Krampfaderleidens werden im Zentrum ambulant oder kurzstationär angeboten“, sagt Fischer.

Die Krankheitsbilder oder Beschwerden, die in einer Gefäßambulanz am häufigsten vorkommen, betreffen unter anderem die periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK), den Gefäßverschluss, die Schaufensterkrankheit, das Raucherbein, den Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) oder das diabetische Fußsyndrom (DFS). Außerdem Verschlüsse der Venen (Arm- oder Beinvenenthrombose), aber auch das offene Bein oder das



PRIVAT

Der Mensch mit wichtigen Blut- und Lymphgefäßen

Lymphödem (unter anderem Elephantiasis).

Gute Vorsorge kann dazu beitragen, die Gefäße gesund zu erhalten. Das Gefäßzentrum bietet Patienten einen Gefäßcheck an. „Jeder fünfte Mensch, der älter als 65 Jahre ist, sowie Personen mit Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes, erhöhte Cholesterinwerte und Fettleibigkeit neigen zu Gefäßverkalkungen“, sagt Fischer. Auch Rauchen ist ein Risikofaktor. Besonders im Bereich der Becken- und Beinarterien kommt es zu Gefäßverschlüssen.

Es kann sich eine Schaufensterkrankheit (ein Stadium der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit) entwickeln. Diese ist oft mit einer verkürzten Lebenserwartung und einem erhöhten Schlaganfall- und Herzinfarktrisiko verbunden. Der Gefäßcheck umfasst unter anderem eine Ultraschall-Farbduplexuntersuchung, also eine Messung des Blutflusses,

und zusätzliche Laboruntersuchungen, zum Beispiel der Blutfettwerte. „Die arterielle Verschlusskrankheit ist trügerisch und ähnelt einem Eisberg“, sagt Fischer. Erste Beschwerden würden meist erst spät bemerkt. Oft seien die Veränderungen im gesamten Gefäßsystem dann schon weit fortgeschritten. Auch wenn zunächst nur in einer Region Beschwerden auftreten, so sind diese häufig ein Alarmzeichen für die Nachbargefäßregionen.

„Arterielle Durchblutungsstörungen bleiben meist nicht auf nur eine Gefäßregion begrenzt.“ Beschwerden beim Treppensteigen oder Laufen können auf eine Gefäßkrankheit hinweisen (zu wenig Sauerstoff erreicht den Muskel und es bilden sich schmerzauslösende Stoffe, welche zum Anhalten zwingen = „wie Muskelkater“). Auch Herzinfarkte und Schlaganfälle sind oft Ausdruck einer arteriellen Verschlusskrankheit.